

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 200 Jahren, am 10. Dezember 1822, wurde der Komponist César Franck geboren. Unser Heft nähert sich seiner Musik von verschiedenen Seiten und lädt Sie ein, jenseits allzu großer Einseitigkeiten Werk und Errungenschaften dieses höchst schöpferischen Komponisten, Improvisators und Organisten zu ergründen.

Zu Beginn wirft Beate Angelika Kraus einen allgemeinen Blick auf Francks Bedeutung – zwischen Beethoven-Nachfolge und kirchenmusikalischer Engführung – und kommt zu der Einschätzung, dass der 200. Geburtstag einen guten Anlass zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit seiner Musik und einer Neubewertung seiner Rolle in der Musikgeschichte bietet.

Als Orgelkomponist dürfte Franck allseits bekannt sein. Doch kennen Sie auch die frühen, kurz vor und nach 1850 entstandenen Orgelwerke? Christiane Strucken-Paland stellt sie vor und schlägt einen Bogen bis zu seinem Spätwerk. Weit weniger geläufig sind freilich Francks Schöpfungen auf anderen Gebieten: Selten aufgeführt werden die Seligpreisungen (*Les Béatitudes*), die Karin Freist-Wissing in ihrem Beitrag vorstellt, noch weniger die kleineren geistlichen Vokalwerke, denen – gegenüber der Kammer- und Orgelmusik – in der älteren Sekundärliteratur oft eine Ablehnung entgegenschlägt. Wolfgang Hochstein bricht eine Lanze für die *Messe à trois voix* (1861) sowie für weitere Vokalwerke.

Eine andere Seite Francks beleuchtet Eva-Maria de Oliveira Pinto in ihrem Beitrag „Arrangement, Réduction, Transcription“: Franck bearbeitete zu Studienzwecken eigene und fremde Werke, etwa *Préludes et Prières de C. V. Alkan*. Doch ist César Franck nicht nur als Komponist und Arrangeur, sondern vor allem als Lehrer hervorgetreten. Dabei scheint sein Schwerpunkt weniger auf der akkuraten Ausführung der Notentexte gelegen zu haben, sondern eher auf Improvisation und Komposition.

Näheres über seine Orgelklasse erfahren wir im Beitrag „La bande à Franck“ (Christiane Strucken-Paland), während Birger Petersen Einblick in Francks Briefwechsel mit seinem Freund Franz Liszt vermittelt. Johannes Matthias Michel führt in die Welt des Kunstharmoniums ein, das in Francks Musik eine wichtige Rolle spielte, und gibt Erläuterungen zum Instrument, den verschiedenen Typen sowie ihrer Registrierung.

Lassen Sie sich mitnehmen in die Welt von César Franck und tauchen Sie ein in die vielfältigen Facetten seines Schaffens und Wirkens!

Herzlich Ihr

MATTHIAS SCHNEIDER



Matthias Schneider (* 1959) Professor für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orgelspiel an der Universität Greifswald; ausgedehnte Konzerttätigkeit als Organist; Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde e. V. und Herausgeber der mehrbändigen *Enzyklopädie der Kirchenmusik* (Laaber-Verlag), der *Buxtehude-Studien* (Dr. Butz-Musikverlag) und mehrerer Noteneditionen sowie Autor des *Handbuchs Aufführungspraxis der Orgel* (Bärenreiter).

Titelbild: César Franck, *Grande Pièce Symphonique* op. 17 CFF 98, Ende, Manuskript von César Franck vom 16.9.1863 (Stiftelsen Musik-kulturens Främjande, The Nydahl Collection, Stockholm, Ms 880212, S. 26f.)